

Union – Netzwerk Charles de Foucauld –

Anmerkungen zur Neuorientierung der Sodalität im deutschsprachigen Raum (im Mai 2022)

Seit 2017 treffen sich wieder einige Mitglieder der Sodalität im deutschsprachigen Raum einmal im Jahr zum geistlichen Austausch und Gebet. In den vergangenen Jahren wuchs der Wunsch, die Sodalität wieder näher von ihrem Ursprung bei Charles de Foucauld zu verstehen. Damit dieser Ursprung künftig deutlicher sichtbar wird, wird der Name Sodalität im deutschsprachigen Raum künftig durch Union – Netzwerk Charles de Foucauld ersetzt. (Red.)

Die Union des frères et des sœurs de Sacré-Cœur – eine Gründung von Charles de Foucauld

In den letzten Jahren seines Lebens rief Charles de Foucauld eine Gebetsgemeinschaft ins Leben, deren geistliches Ziel es war, die Rückkehr zum Evangelium zu fördern. Im Jahr 1913 trat er selbst dieser Gemeinschaft bei, deren Entwicklung ihm bis in seine letzten Lebenstage hinein ein Herzensanliegen war. Bereits 1909 hatte er Statuten und das sogenannte Directoire verfasst, in welchen er sein geistliches Anliegen in vierzig einzelne Artikel gefasst hatte. Foucauld schreibt hier im Kontext eines kolonialen Bewusstseins, das heute – Gott sei Dank – überwunden ist. Weiterhin gültig und herausfordernd aber ist die geistliche Bedeutung und Botschaft dieses Textes. Foucauld lebte zu diesem Zeitpunkt mit Erlaubnis der Kolonialbehörden in Tamanrasset in Algerien und wünschte sich Frauen und Männer, die mit ihrem Gebet und ihrem Leben dafür eintreten, dass das Evangelium Jesu Christi in den Herzen der Menschen ankommen und aufgenommen werden kann. Foucauld wollte nicht mit Worten überzeugen, sondern am konkreten Ort in Demut und Bescheidenheit das Leben der Menschen teilen und durch sein Leben, vor allem durch das Vorbild einer allen Menschen geltenden barmherzigen Liebe (universelle charité), das Evangelium Jesu Christi lebendig werden lassen. Die Conseils évangéliques, wie er das Directoire 1916 schließlich nennt, sind eine Einladung, die Nazaret-Spiritualität in der „Union des frères et des sœurs de Sacré-Cœur“ in geschwisterlicher Verbundenheit zu leben.¹ Die Bedeutung, die dieser Text und die Gründung dieser Gemeinschaft für Foucauld hatte, wird in einem Brief deutlich, den er an seinen Jugendfreund Gabriel Tourdes geschrieben hat.

„Ich schicke Dir für deine Schwester die Statuten einer Bruderschaft, die ich (...) zu gründen gedenke. (...) Lies diese wenigen Seiten in Erinnerung an mich, sie werden dich in die Tiefen meines Denkens hineinführen, sie werden dich bewegen in *meinem Herzen* zu lesen.“²

Die Sodalität im Prozess der Neuorientierung

Bereits seit einigen Jahren befindet sich die Sodalität im deutschen Sprachraum in einem Neuorientierungsprozess. Bei uns, die wir diesen Beitrag namentlich unterzeichnen, wuchs

¹ Foucauld bezeichnet seine Gebetsgemeinschaft als Union. Die Bezeichnung *Sodalität* geht auf Louis Massignon zurück.

² Ch. de Foucauld, *Lettres à un ami de lycée* [Gabriel Tourdes], Bruyères-le-Châtel 2010, 180. [16. August 1913]

der Wunsch, das ursprüngliche Anliegen von Charles de Foucauld in unserer Gemeinschaft deutlicher wahrnehmen und geschwisterlich leben zu können. Wir lösen die Sodalität nicht auf, vielmehr stellen wir in einer zeitgemäßen geistlichen Gestalt den Bezug zum Ursprung wieder her. Deshalb werden wir für den deutschsprachigen Raum künftig den Namen *Union – Netzwerk Charles de Foucauld* wählen und sehen uns im Sinne der ursprünglichen Sodalität als ein geistliches Netzwerk.

Zu dem Grundanliegen dieser *Union – Netzwerk Charles de Foucauld* gehört, dass sie Interessierten aller gesellschaftlichen Bereiche einen gegenwartsbezogenen Zugang zur Nazaret-Spiritualität anbieten möchte und damit die Einladung verbindet, sich diesem Netzwerk anzuschließen. Die Union soll ein gemeinschaftlicher Raum für Menschen sein, die die Nazaret-Spiritualität von Charles de Foucauld in ihrem Alltag leben und sich in einem Netzwerk geistlich verbunden wissen wollen, gerade auch dann, wenn es ihnen nicht möglich ist, sich einer Gemeinschaft mit festen regelmäßigen Treffen anzuschließen.

In welchem Stil wollen die Mitglieder der Union – Netzwerk Charles de Foucauld ihr Christsein leben?

Wir orientieren uns hier an einer Aussage von Charles de Foucauld in seinen *Conseils évangéliques*:

„Die Brüder und Schwestern [der Union] (...) machen es sich zur Regel, sich in allen Dingen zu fragen, was Jesus an ihrer Stelle denken, sagen und tun würde, und es tun. Sie werden sich ständig bemühen, unserem Herrn Jesus immer ähnlicher zu werden, indem sie sich sein Leben in Nazaret zum Vorbild nehmen (...). Das Maß der Nachahmung ist das der Liebe. ‚Wer mir dienen will, der folge mir nach‘, ‚Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich gehandelt habe‘.“³

Wir wollen unser Christsein an der Nazaret-Spiritualität orientieren, konkreter gesagt:

Nazaret heißt für uns, uns bei Jesus zu versammeln, mit Gott und der Welt in Beziehung zu sein und Gottes Liebe zu den Menschen durch unser Leben sichtbar werden zu lassen.

„Mein Apostolat muss das Apostolat der Güte sein. Wenn die Leute mich sehen, müssen sie zu sich selbst sagen: ‚Da dieser Mann gut ist, muss seine Religion gut sein‘. Wenn jemand fragt, warum ich sanftmütig und gut bin, muss ich sagen: ‚Weil ich der Diener eines Guten bin, der besser ist als ich‘. Wenn Sie nur wüssten, wie gut mein Meister JESUS ist. Ich möchte so gut sein, dass die Leute sagen: ‚Wenn so der Diener ist, wie ist dann erst der Meister?‘“⁴

„Eines Tages lud er mich mit Unteroffizier Teissère zum Abendessen ein, der gekommen war, um Fort Motylinski zu bauen. Während des Essens stellte ich dem ihm folgende Frage: ‚Glauben Sie, dass sich die Tuareg bekehren werden und dass Sie Ergebnisse erhalten, die Ihre Opfer entschädigen?‘ ‚Mein lieber Doktor‘, sagte er, ‚ich bin nicht hier, um die Tuareg sofort zu bekehren, sondern um zu versuchen, sie zu verstehen und zu verbessern. Ich lerne

³ Ch. de Foucauld, *Conseils évangéliques*, ‚Directoire‘, Texte de 1909-1913, publié [et édité de L. Massignon] avec un avertissement des variantes et sept annexes, Paris 1928, 39f.

⁴ Ch. de Foucauld, *Carnets de Tamanrasset* (1905-1916). *Œuvres spirituelles du Père Charles de Foucauld*. Volume XIV., Paris 1986, 188.

ihre Sprache, ich beschäftige mich mit ihnen, damit nach mir andere Priester meine Arbeit fortsetzen. Ich gehöre zur Kirche und sie hat Zeit, sie währt, während ich vorübergehe und nicht zähle. Und dann möchte ich, dass die Touareg einen Platz im Himmel haben. Ich bin sicher, dass der liebe Gott diejenigen im Himmel willkommen heißen wird, die gut und ehrlich waren, ohne dass sie römisch-katholisch sein müssen. Sie sind Protestant, Teissère ist ein Ungläubiger, die Touareg sind Muslime: Ich bin überzeugt, dass Gott uns alle aufnehmen wird, wenn wir es verdienen, und ich versuche, die Touareg zu verbessern, damit sie das Paradies verdienen.“⁵

Nazaret heißt für uns, unser Leben vom Evangelium Jesu her zu verstehen und uns verändern zu lassen durch das, was *ist*.

Der zentrale Bezugspunkt bei Allem ist das Evangelium. Im Kern suchen wir daher durch kontinuierliche Betrachtung und Gebet in den Geist des Evangeliums und in einen am Evangelium orientierten Lebensstil hineinzuwachsen. Begleitet von der Frage: „Was willst Du, Jesus, mir sagen, was will ich Dir *sagen*“? versuchen wir, durch regelmäßiges Lesen, Meditieren und schweigende Betrachtung mit seinen Augen sehen zu lernen und die Worte des Evangeliums immer tiefer zu hören, damit sie in uns lebendig werden und wir so mit unserem eigenen Leben antworten können.

„Du sprichst, mein Gott, auf zweierlei Weise zu den Menschen, mit lauter Stimme, könnte man sagen, und mit leiser Stimme ... mit lauter Stimme durch deine inspirierten Bücher, die Heilige Schrift; mit leiser Stimme durch alles, was deine Gnade initiiert, durch alle inneren Worte, die du in den Gläubigen erweckst.“⁶

„Kehren wir zum Evangelium zurück. Wenn wir das Evangelium nicht leben, lebt Jesus nicht in uns. Kehren wir zurück zur Armut; zur christlichen Einfachheit.“⁷

Nazaret heißt für uns, kontemplativ und achtsam für Gottes gütige Nähe mitten in der Welt zu leben

Wir möchten ‚kontemplativ auf dem Weg‘ (Jacques Maritain) sein, denn „in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir“ (Apg 17,12). Das bedeutet, im Jetzt zu leben, im Augenblick die Gegenwart Gottes wahrzunehmen, in der Schöpfung, im Nächsten und in mir selbst.

„Mein Gott, ich bete dich an in mir, wo du bist. Du bist in mir, mein Geliebter, was brauche ich mehr? Du bist in mir, nichts kann mich von dir scheiden, weder die Erde, noch Menschen, noch Engel, noch Herrschaften, noch irgendetwas, was auf Erden oder unter der Erde ist... Du bist in mir, immer, immer habe ich dich in meiner Seele, immer, immer kann ich dich anbeten, dir Gesellschaft leisten, mit dir reden

⁵ P. Bonnette, L'Épopée saharienne. Missions Flatters, Foureau-Lamy, Laperrine-de Foucauld. L'Oeuvre des médecins sahariens : collaborateurs du Père de Foucauld, au Hoggar, Tours 1938, 95-96.

⁶ Ch. de Foucauld, La dernière place. Retraite à Nazareth. Œuvres spirituelles du Père Charles de Foucauld. Volume IX., Tome 1., Montrouge 2002, 55.

⁷ Ch. de Foucauld, XXV Lettres inédites du Père de Foucauld [à Abbé Caron], Paris 1947, 78f.

... wie glücklich bin ich!“⁸

Nazaret heißt für uns, aus der Gabe der Eucharistie zu leben

Im Wissen darum, dass das Sakrament der Eucharistie nicht vom „Sakrament des Bruders und der Schwester“ (vgl. Mt 25,40) zu trennen ist, bemühen wir uns aus der Eucharistie heraus, Menschen in ihrem konkreten Alltag zu begegnen, zu begleiten und Gottes Güte gegenwärtig werden zu lassen.

„Du bist hier: Das ist der Anfang des Himmels. Du bist da, Sohn Gottes, denn Gott ist überall. Du bist hier, Menschensohn, durch dein Evangelium, die Erinnerung an dein Leben. Du bist da durch deine heilige Eucharistie, und wie nah bei uns und wie sehr in uns, und mit welcher Sanftmut und welcher Liebe. Du bist da durch deine allgegenwärtige Gnade“.⁹

Nazaret heißt für uns, mit allen Menschen Freundschaft zu leben und durch das eigene Leben und Beispiel für die Botschaft Jesu zu werben.

Um Menschen heute zu verstehen, wollen wir uns an dem Ort, an dem wir leben, für ihre jeweilige Lebenswelt öffnen. Nur auf diese Weise kann man mit ihnen so ins Gespräch über den Glauben kommen, dass sie ihn für sich als bedeutungsvoll entdecken können. Das bedeutet für uns, mit absichtslosem Interesse Menschen zu begegnen und einem Apostolat der Güte, wie es Bruder Charles verstanden hat, ein Gesicht zu geben. Dabei wissen wir, dass die Grunderfahrung, von Gott existentiell berührt zu werden, nicht machbar ist, sondern Glaube Geschenk bleibt.

„Die Laien sollen Apostel für alle sein, die sie erreichen können, vor allem für ihre Verwandten und Freunde, aber nicht nur für sie allein; die Nächstenliebe ist nicht beschränkt, sie umfasst alle, die das HERZ JESU umfängt. (...) Vor allem aber: Seht in jedem Menschen einen Bruder – ‚ihr seid alle Brüder, ihr habt einen einzigen Vater, der im Himmel ist‘ - seht in jedem Menschen ein Kind Gottes, eine durch das Blut JESU erlöste Seele, eine Seele, die wir lieben wie uns selbst [und] für deren Heil wir arbeiten (müssen) – bannen wir weit von uns den kämpferischen [militant] Geist. ‚Ich sende euch aus wie ein Lamm unter die Wölf‘, sagt JESUS ... wie groß ist der Unterschied zwischen der Art und Weise, wie JESUS tut [und] spricht [und] dem kämpferischen [militant] Geist derer, die keine oder schlechte Christen sind, die Feinde sehen, die es zu bekämpfen gilt, statt kranke Brüder zu pflegen, die Verwundete auf der Straße liegen lassen, denen es gilt, der barmherzige Samariter zu sein.“¹⁰

Nazaret heißt für uns, geschwisterlich zu leben: Mensch *mit* anderen sein, Mensch *durch* andere zu werden und Mensch *für* andere zu sein.

⁸ Ch. de Foucauld, *Considérations sur le fêtes de l'année*. Œuvres spirituelles du Père Charles de Foucauld. Volume I., Paris 1987, 577.

⁹ Ch. de Foucauld, *Méditations sur les Psaumes*. Œuvres spirituelles du Père Charles de Foucauld. Volume II-III (enrichissement), Montrouge 2002, 55.

¹⁰ Ch. de Foucauld, *Correspondances Lyonnaises (1904-1916)*. Lettres à Suzanne Perret, à l'Abbé Antoine Crozier, à Joseph Hours et à l'Abbé Constant Pel, Paris 2005, 91f. Hier: Brief vom 03. Mai 1912 an Joseph Hours.

„Denken Sie viel an die anderen, beten Sie viel für die anderen. Widmen Sie sich dem Heil ihres Nächsten mit den Mitteln, die in Ihrer Macht stehen: Gebet, Güte, Vorbild usw. Das ist der beste Weg, um dem göttlichen Bräutigam zu beweisen, dass Sie ihn lieben: ‚Alles, was ihr einem von diesen Geringsten tut, das tut ihr mir‘. ... Die materiellen Almosen, die man einem Armen gibt, gibt man dem Schöpfer des Universums, das Gute, das man der Seele eines Sünders tut, tut man dem, der die ungeschaffene Reinheit ist. Gott hat es so gewollt, um dieser Nächstenliebe, deren zweite Pflicht er ‚der ersten ähnlich‘ gemacht hat, eine wahre Ähnlichkeit mit der ersten, der Gottesliebe, zu geben. Es gibt, glaube ich, kein Wort des Evangeliums, das einen tieferen Eindruck bei mir hinterlassen und mein Leben mehr verändert hat als das folgende: ‚Alles, was ihr für einen von diesen Geringsten tut, das tut ihr mir‘. Wenn man bedenkt, dass diese Worte aus dem Mund der ungeschaffenen Wahrheit kommen, der sagte: ‚Das ist mein Leib das ist mein Blut, mit welcher Kraft wird man dazu gedrängt, JESUS in ‚diesen Geringsten‘, diesen Sündern, diesen Armen zu suchen und zu lieben, indem man alle seine materiellen Möglichkeiten zur Linderung des bestehenden Elends einsetzt.“¹¹

Wir stehen als Gebetsnetzwerk im Jahr der Heiligsprechung am Beginn eines neuen Wegabschnitts, der zugleich auf Bewährtem aufbaut. Für die nächsten Schritte bitten wir um das geistliche Weggeleit aller, die aus dem Charisma von Charles de Foucauld ihr Leben gestalten.

Bettina Eschrig, Margit Holzmann, Christine Lechner, Georg Baier, Joachim Kittel, Günter Riße, Siegfried Springsguth, Union – Netzwerk Charles de Foucauld

Wenn Sie Interesse an der Union haben, können Sie sich gerne an folgende Adresse wenden:

Union – Netzwerk Charles de Foucauld
(ehem. Sodalität)

Siegfried Springsguth
Am Frankenweiher 4
88348 Bad Saulgau
siegfried.springsguth@gmx.de

Weitere Informationen zur Möglichkeit der Mitgliedschaft in der
Union – Netzwerk Charles de Foucauld folgen im Laufe des Sommers 2022

¹¹ J.-F. Six, L'aventure de l'amour de Dieu. 80 lettres inédites de Charles de Foucauld à Louis Massignon. Paris 1993, 210. (01. August 1916).